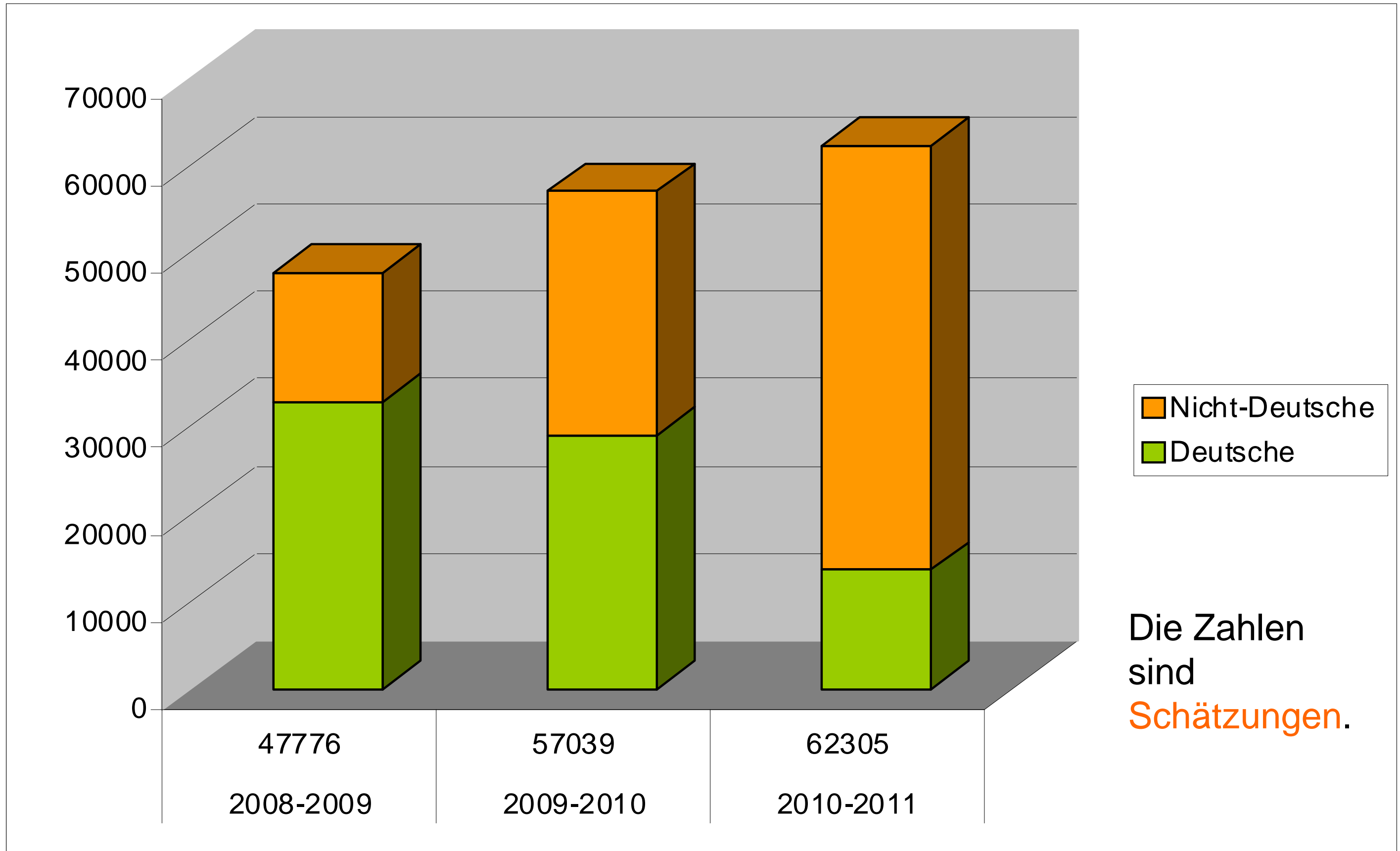
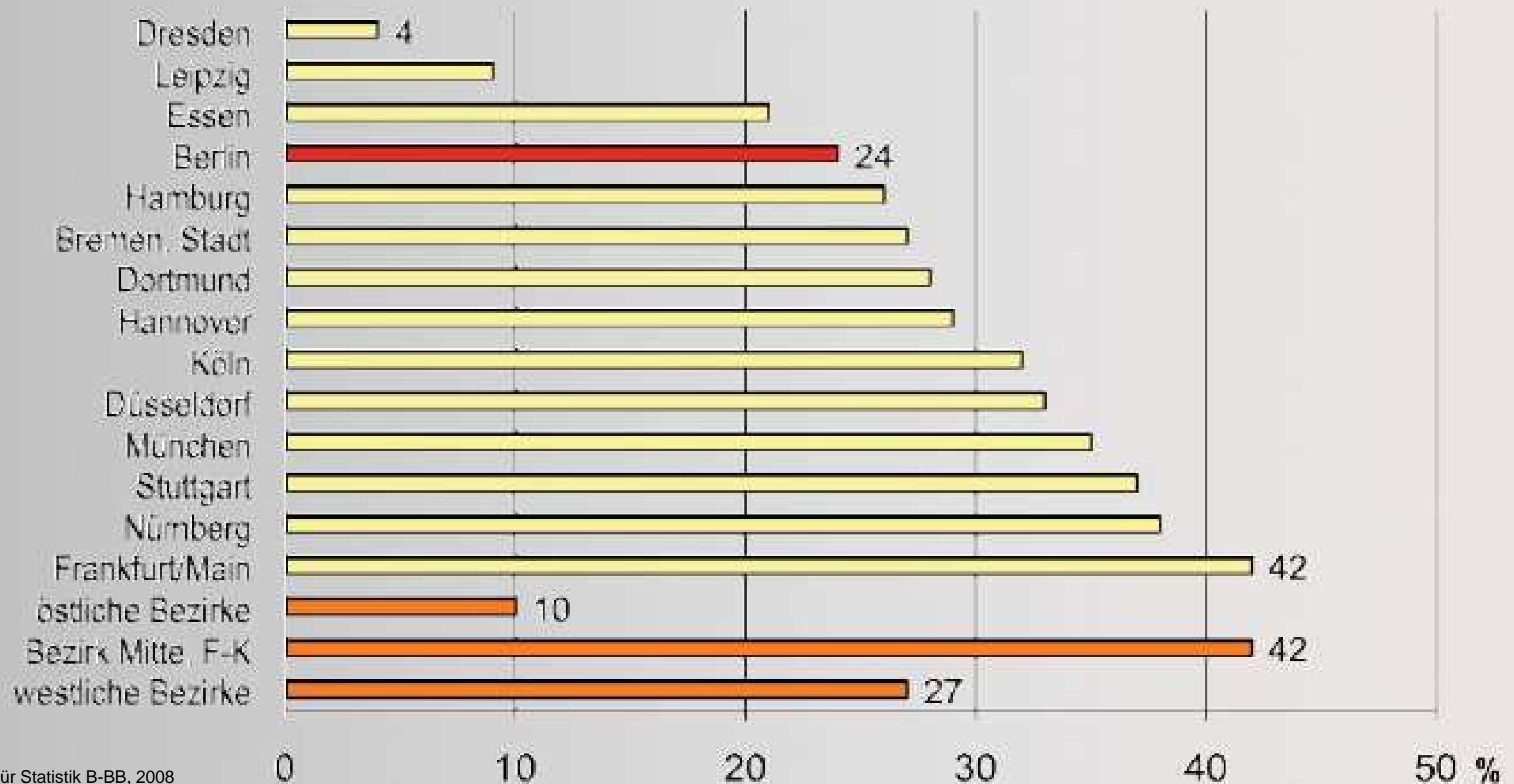


# Übernachtungen in der Kältehilfe



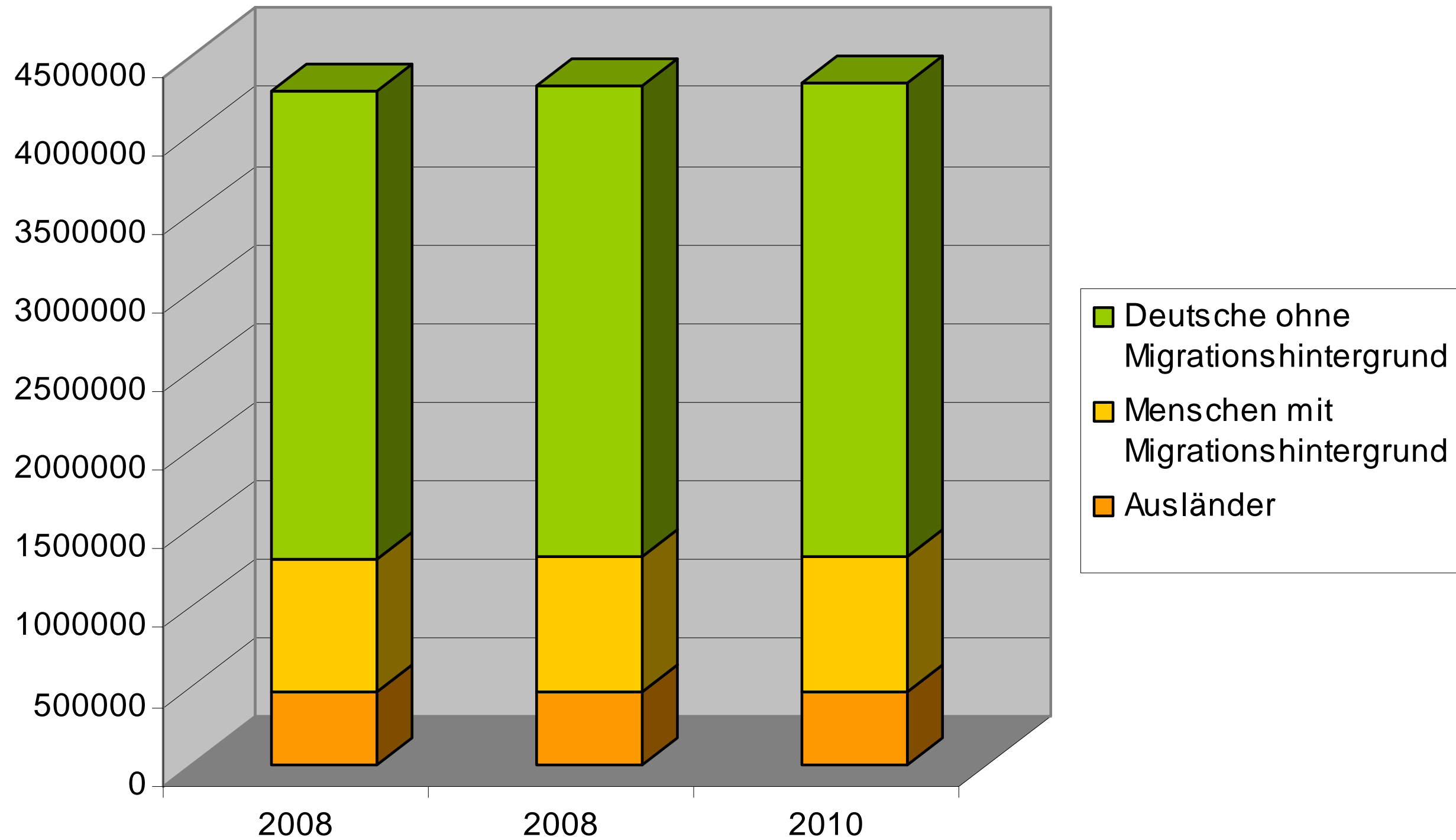
# Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in Großstädten

- Anteil in Berlin mit 24% im Mittelfeld der Großstädte
- Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg ähnlich wie in Frankfurt/Main, Nürnberg und Stuttgart



Amt für Statistik B-BB, 2008

# Zusammensetzung der Bevölkerung



Wer hat das Europäische Fürsorgeabkommen unterschrieben?

**Belgien, Dänemark, Deutschland,  
Estland, Frankreich, Griechenland,  
Irland, Island, Italien, Luxemburg,  
Malta, Niederlande, Norwegen,  
Portugal, Schweden, Spanien, Türkei,  
Großbritannien**

## **.. Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen ..**

**es stellt sich die Frage, wie wir bereit sind uns zu organisieren, um dem gerecht zu werden...**

### **Artikel 1**

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

### **Artikel 2**

Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

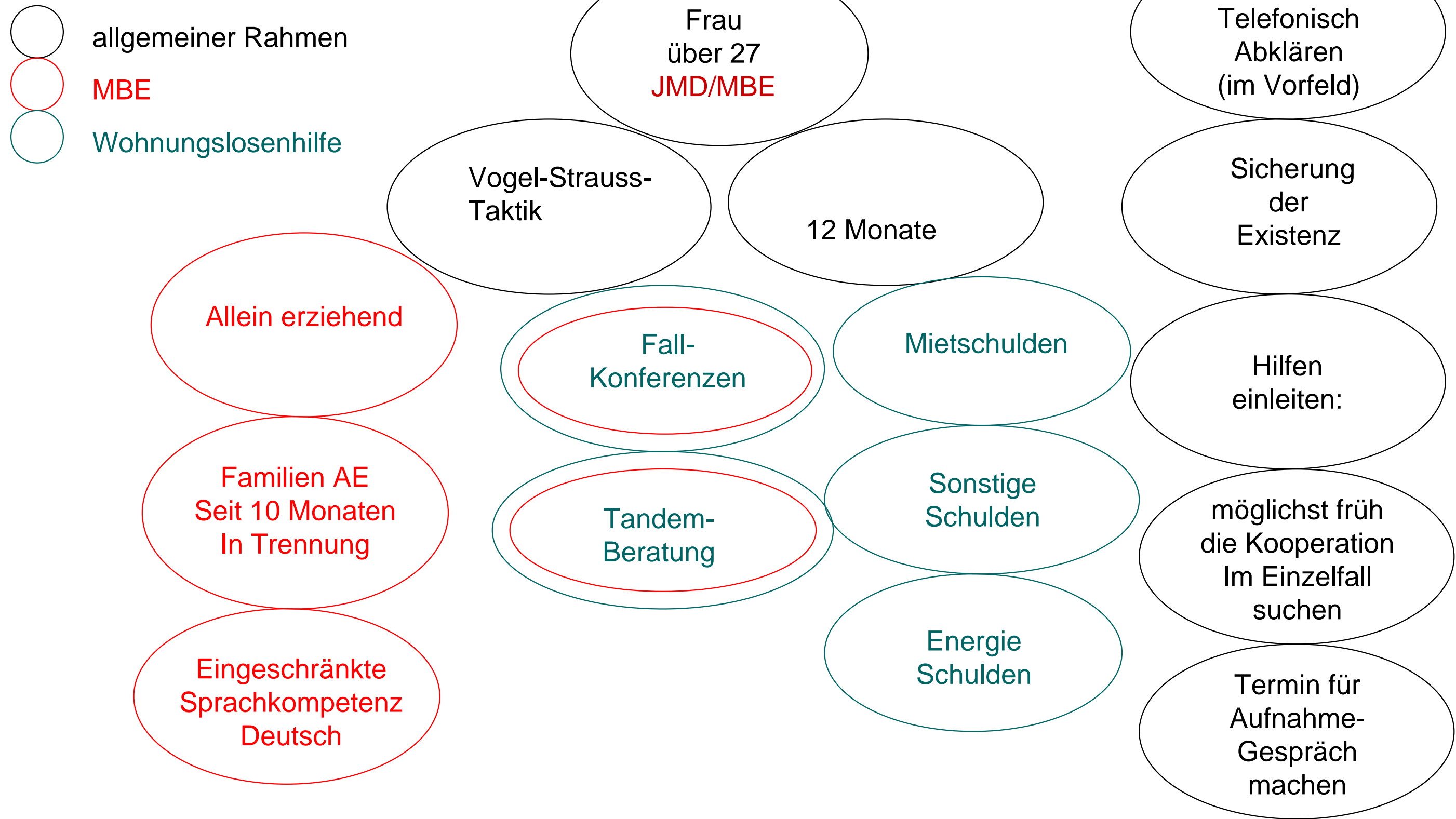
Des weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebietes, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.

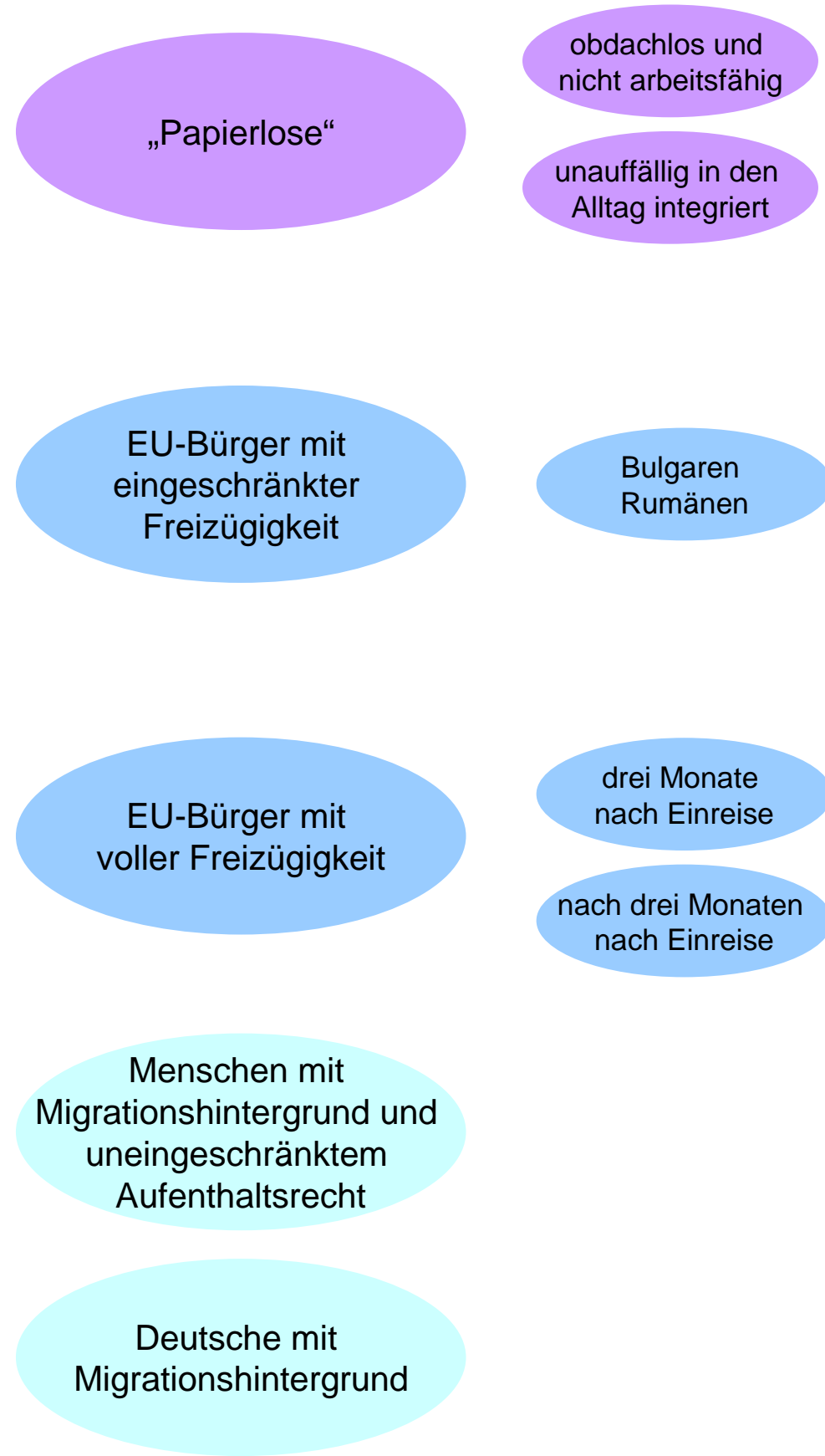
### **Artikel 3**

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

# Beispiel für eine Kooperation zwischen den JMD und der Wohnungslosenhilfe

erarbeitet von „Runder Tisch der Wohnungslosenhilfe“ Berlin



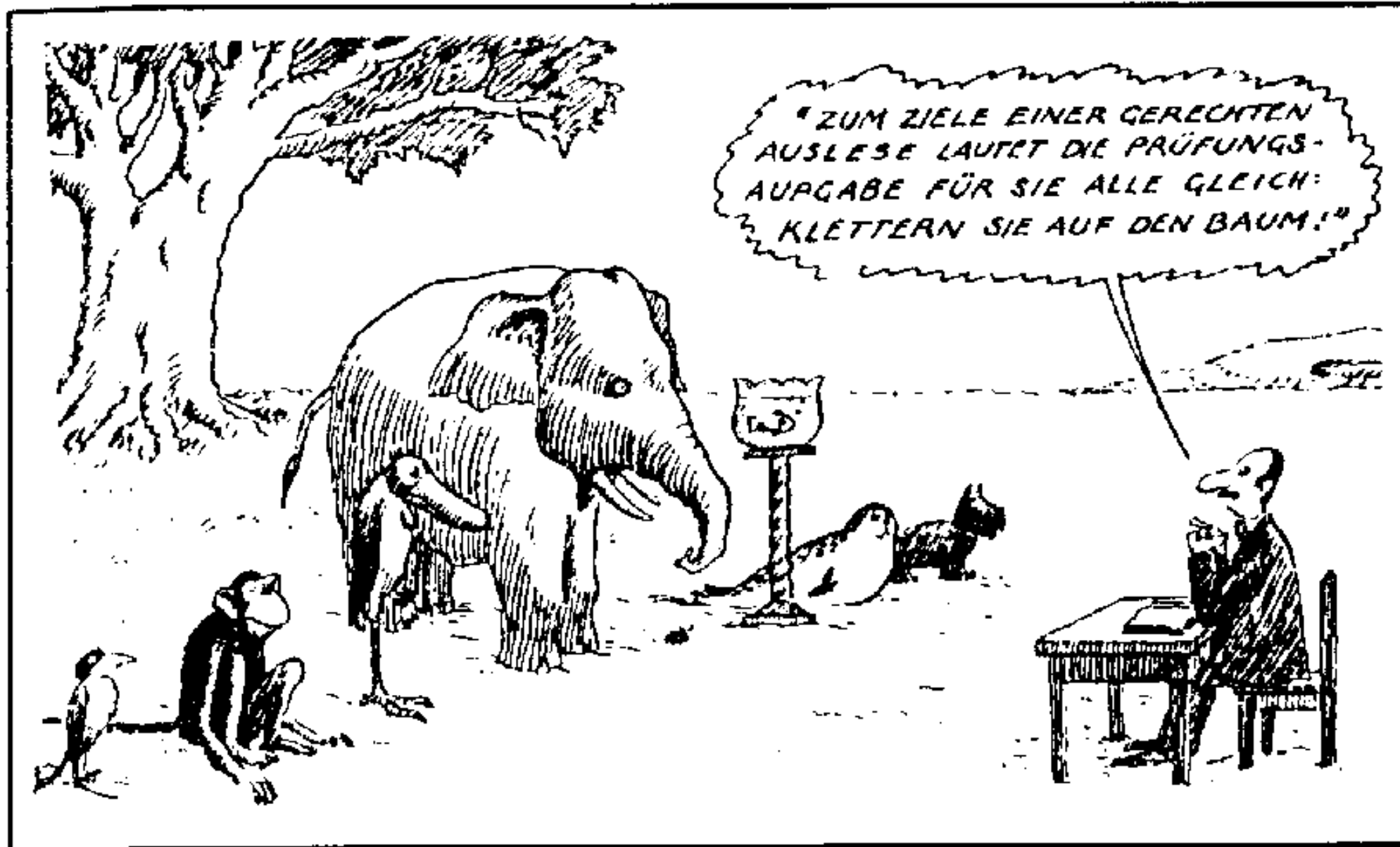


Jede dieser Gruppen hat unterschiedliche Problemlagen und stellt unterschiedliche Anforderungen für die Helfenden dar.

Die Gruppen haben unterschiedliche Ansprüche und Möglichkeiten nach SGB II, XII und IIX.

Es ist zu klären, welchen „Status“ mit welchen Rechten jemand innehat, um dann (wenn möglich) in die weiterführenden Hilfen zu vermitteln.

Die Zugangshindernisse zu den ihnen zustehenden Leistungen für die Menschen mit den rechtlichen Möglichkeiten abzubauen, ist die Aufgabe der Interkulturellen Öffnung.



Quelle: unbekannt (Internet)

Aber können wir es uns wirklich so einfach machen?



## Was War

Zahlen der letzten drei Jahre in der Kältehilfe (Folie)

Zahlen Bevölkerung (Folie)

Ost-Europäer in der Wohnungslosenhilfe in Berlin

- hatten mal einen Job oder dachten, sie würden mal einen bekommen
- wenig ausgebildet und geringe Sprachkenntnisse (Studie GEBEWO)
- oft schon Probleme in den Heimatländern

- bisherigen Barrieren waren kein Hindernis zu kommen und in Deutschland zu bleiben,

- Zustrom nimmt aber wieder ab seit 2006 (DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)

- gut ausgebildete Leute möchten auch nicht mehr in gering entlohnten Jobs arbeiten, suchen sich eher Arbeiten, die ihrer Qualifikation entsprechen, gehen eher nach Süddeutschland

## Was Ist

- Franzosenurteil
- EFA: wer gehört dazu (Folie)
- jetzt auch in den allgemeinen Ausführungsvorschriften der Berliner Verwaltung angekommen (1 Jahr nach dem Urteil)
- Unterschiede zwischen Deutschen Wohnungslosen und Wohnungslosen aus anderen EU-Ländern

Gruppenverhalten vs. Einzelgängertum (auch sprachliche Ursachen)

Alkohol-Konsum

desolate Situation (erhöhte Vulnerabilität, bereits Traumatisierung, gesundheitliche Lage)

Geschichten: Arbeiter mit dem Ausnutzen billiger Schlafgelegenheiten (bei Kontaktaufbau zu den Personen stellt es sich aber auch als ein Ausgenutzt werden dar)

Waffen

- keine oder nur sehr geringe Möglichkeiten weiter ins Hilfesystem vermittelt zu werden
- erleben immer wieder, dass ihnen auch die niedrighschwelligen Angebote „gerade eben“ noch zur Verfügung stehen
- Situationen der Berliner Kältehilfe im letzten Winter am Rand der Kontrolle
- zu wenig Plätze
- gewaltbereite Klienten
- Verständigungsprobleme 51% Polnisch (gefühlte Nationalität)

-in den Notübernachtungen eher Einzelpersonen,  
-- die als Gruppen kommen  
Sinti und Roma aus Rumänien und Bulgarien fallen erneut auf (sowohl innerhalb des Hilfesystems, als auch im öffentlichen Raum)  
Hr. Hudik von südosteuropa\_kultur.ev als Ansprechpartner  
- hier eher Familien, die in der verdeckten Wohnungslosigkeit leben unter teilweise lebensgefährlichen Zuständen und dadurch auch wieder in die Schlagzeilen kommen  
- mit 20 Personen in drei Zimmern ohne funktionierende sanitäre Anlagen und Heizungen, nur mit Elektro-Heizkörpern

## Was Wird

- Mitarbeiter vorbereiten
  - Schulungen zum Recht (Ausländerrecht, Zugang zu Krankenversicherung, Zugang zu Leistungen nach SGB II und XII)
  - Schulungen zu interkultureller Kommunikation
  - Schulungen gewaltfreie Kommunikation und Deeskalation (innerhalb von 2 Tagen ausgebucht)
- Hilfesystem vorbereiten und Einrichtungen vorbereiten
  - Platzzahlen
  - Vermitteln in das Hilfesystem
  - Fremdsprachkompetenzen, Kooperationen untereinander, Gemeindedolmetschdienst
- Zustrom nach Berlin
  - DIW meint, das wäre nicht so viel, sie würden eher in wirtschaftlich stärkere Regionen gehen
  - andererseits sind es nur 100 km bis nach Polen, wer dort Probleme hat kommt schnell in ein anderes Land aber ob diese Menschen bleiben wegen der hervorragenden Angebote der Berliner Wohnungslosenhilfe, ist fraglich

## - Großstadt-Sog

Wohnungslose werden eher nicht nach  
Brandenburg gehen  
aber Wanderungsbewegungen der  
Wagenburgler - die auch zu den  
Wohnungslosen zählen (im Winter in den Süden)  
zurückschicken ist keine Lösung – wenn

das Gefühl bestünde zurück zu können, dann würden  
sie gehen, Menschen bleiben eben

## - arm aber sexy?

wer die Einrichtungen im Winter  
besucht hat, weiß wie „sexy“ aussieht  
aufklären über Rechte  
Heimatländer einbinden, sehr sensibel

## - Netzwerke schaffen

**Runder Tisch** im letzten Jahr manifestierte seine  
Kooperationen

Sprache  
Migrationsfachdienste  
Familien  
Gesundheitsversorgung (Malteser  
Migranten Medizin, Medi-Büro,  
Arztmobil nicht zuständig)

**neue** Themen geplant: Kooperation mit den  
Jobcentern

Kooperation mit den Bezirksämtern

## - Einrichtungen begleiten auf dem Weg der interkulturellen Öffnung

Organisationsentwicklungen auf breiter Ebene:  
Leitbild, Öffentlichkeitsarbeit, Personalentwicklung  
(direkt und persönlich)  
Checklisten, Praxisleitfäden,  
Handreichungen (indirekt)  
Broschüren über Arbeitslosen- und  
Sozialgeld